Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 26 (1966)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Parabel, die heiter und freundlich beginnt, ernst und tragisch endet. Ein solcher Handlungsablauf eignet sich für Kurzfilme. Lenicas «A» und Polanskis «Zwei Männer — ein Schrank» (FB 7/64) seien dafür in der Kategorie der Zeichentrick- und Kurzspielfilme angeführt. Warum soll dies nicht auch im Puppentrickfilm möglich sein, zumal wenn es der Meister des Genres, Jiri Trnka, versucht? Wenn wir seine Filme durchgehen, so stellen wir fest, dass er dort zur Meisterschaft gelangt, wo sie sich in einer mehr irrealen Welt bewegen, im Traum, im Märchen, in der Sage; so etwa in «Des Kaisers Nachtigall», «Alte tschechische Sagen», «Ein Sommernachtstraum», «Prinz Bajaja», «Der brave Soldat Schwejk». Wo er aber wie in einem Lehrstück eine genaue Aussage formulieren möchte – Beispiele: «Leidenschaft», «Die kybernetische Grossmutter», «Die Hand» —, da entsteht ein Zwiespalt zwischen der Aussage und den Mitteln der Aussage. Wir finden, in der «Hand» gehe Trnka zu stark mit dem Verstande vor, er konstruiere etwas vordergründig Reales, anstatt dass er seiner Intuition freien Lauf lässt, die ihm bisher schon so viele herrliche Zaubergestalten schenkte. Dadurch aber gerät der Film in ein Dilemma: Die Gestalt des Töpfers macht die Wandlung der Geschichte nicht durch (es liegt auch nicht im Wesen dieser Puppe, sich zu wandeln); noch stilisiert Trnka sie zur nötigen Abstraktion (sie erinnert, in Gehaben und Mimik unserem Kasper verwandt, ständig an eine Puppenstube).
«Jeder Mensch hat eine Hand, die ihm sagt, er solle machen, was die Hand zeigt», meint Trnka und weist damit auf den individuellen Aspekt der Aussage. Im übrigen versteht es dieser tschechische Film — wie viele andere östliche Produktionen — gut, seine Aussage so zu formulieren, dass sie von den kommunistischen Behörden anti-kapitalistisch, von uns indes, mit mehr oder weniger Mühe, anti-kommunistisch gedeutet werden kann, im tiefsten aber weist der Film auf etwas Allgemeinmenschliches, das hier wie dort zutrifft. Denn Schönheit, aus der ja auch immer Wahrheit leuchtet, hält sich nicht an ideologische Grenzen. hst

Berichte

Filmseminar der Katholischen Filmkommission des deutschsprachigen Raumes

Zum zweiten Male (erstmals 1965: siehe FB 10/65) lud die Katholische Filmkommission für Österreich zu einem Seminar über katholische Filmbewertung vom 28. bis 31. August 1966 nach Batschuns bei Rankweil, Vorarlberg, ein. Der Einladung ins Bildungshaus «Pius XII.» folgten diesmal Mitglieder der Katholischen Filmkommissionen aus Deutschland, Luxemburg und der Schweiz (fünf Mitarbeiter des «Filmberaters») sowie Holländer, Südtiroler und Liechtensteiner. Sie alle waren gekommen, um durch gemeinsame Filmdiskussionen voneinander zu lernen.
Nach einem Einleitungsreferat von Pfarrer Alois Stapf, Mainz, dem langjährigen Mitglied der Katholischen Filmkommission für Deutschland, über die Orientierung der sittlich-religiösen Filmbewertung an den Konzilsdekreten sahen sich die Seminarteilnehmer drei Tage Spielfilme an, deren exakte Beurteilung problematisch erschienen war. Dem vormittäglichen Filmbesuch schloss sich noch vor Eintritt in die Aussprache eine Testabstimmung an. Der Generaldiskussion folgte eine nochmalige Besichtigung des Films mit einer zweiten Aussprache, an deren Ende die abschliessende Testklassifikation des Films stand. Mit dieser Methode wurden der englische Film «Georgy girl» und die französisch-italienische Persiflage «Viva Maria» (FB 88/66) gründlich untersucht. Für die Gattung des serienmässigen Agentenfilms stand «Baraka sur X 13» (FB 234/66), für die des Kriegsfilms «The americanization of Emily» (FB 257/65) auf dem Programm. Erstmals wurde auch über einen Kurzfilm intensiv beraten. Als Beispiel stand der in Mannheim 1965 von der Jury der Katholischen Filmarbeit in Deutschland ausgezeichnete Kurzspielfilm des Italieners Mingozzi «Al nostro sonno inquieto» zur Diskussion. Bei den Aussprachen und Abstimmungen ging es nicht darum, Einmütigkeit zu erzielen, vielmehr wurde in erster Linie der lebhafte Gedankenaustausch angestrebt. Trotz der verschiedenartigen Mentalitäten

und Erfahrungen schält sich in allen Fällen eine breite Mehrheit für eine bestimmte Filmeinstufung heraus.
Schon seit der Filmenzyklika «Vigilante cura» vom 29. Juni 1963 herrscht Klarheit darüber, dass «das Urteil über einen Film nicht überall, in jedem Fall und unter jeder Rücksicht das gleiche sein» kann. Eine derartige Relativität der Filmbeurteilung hat jedoch nichts mit Unsicherheit zu tun. Sämtliche Seminarteilnehmer waren sich einig darüber, dass die sittlich-religiöse Filmbewertung niemals mit Zensur oder zensurähnlichem Tun in Verbindung gebracht werden konnte, und dass sie sich heute mehr denn je als Beitrag zur Gewissensbildung, als dienende Beratung, versteht. Sie muss indes als Meinungsäusserung unbedingt sorgfältig begründet werden. Sie hält sich auch von Bevormundung ebenso fern wie, bei aller nationalen Eigenständigkeit der Filmbüros, von nationaler Eigensinnigkeit und Einseitigkeit. Das hat die Seminartagung in Batschuns, soweit es die daran Beteiligten betrifft, vollauf bestätigt.
Im nächsten Jahr soll die Katholische Filmkommission für Deutschland zur Fortsetzung des Erfahrungsaustausches einladen. Dabei ist daran gedacht, dass das Treffen über die persönliche Begegnung hinaus zugleich durch gemeinsame meditative religiöse Besinnung vertieft werden soll. Unbeschadet der internationalen Studientage des OCIC, die 1967 in Berlin stattfinden, erkannten die in Batschuns versammelten 48 Priester und Laien es als notwendig an, dass europäische Filmkommissionsmitglieder, die sich in einer Sprache aussprechen können, regelmässig zusammenkommen, wie dies in Lateinamerika oder im englischen Sprachraum bereits geschieht. Gemeinsam wollen sie so mit und durch den Film die Zeichen der Zeit erforschen und deuten, damit Wandelbares und Unwandelbares im christlichen Moralverständnis sicherer erkannt werden. Nur im Lichte einer solchen geduldig anzustrebenden Unterscheidung lässt sich das Konzilsdekret über die publizistischen Mittel zeitnah verwirklichen. J-t

Stufenkapitel der stadtzürcherischen Sekundarlehrer über Filmerziehung

Das diesjährige Stufenkapitel der Lehrkräfte der stadtzürcherischen Sekundarschulen vom 10. September stand unter dem Thema «Filmerziehung — eine Aufgabe unserer Zeit». Dr. Hans Chresta von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film wurde als Referent eingeladen. Er musste zu Lehrern sprechen, die teils von dieser neuen Aufgabe überzeugt sind und bereits eigene Versuche unternommen haben, teils (aus verschiedenen Gründen) die Filmerziehung ausserschulischen Kreisen überlassen möchten. Anhand der Filme «Telling a story in pictures» und «Der Filmschnitt» sowie den Dias zu «High noon» zeigte er auf, wie Film (und Fernsehen) gestaltete, also auch manipulierbare, Wirklichkeit sind. Dr. Chresta beleuchtete die psychologischen Wirkungen der beiden Medien auf Kinder und Jugendliche (Projektion und Identifikation). Aus Zeitgründen skizzierte er nur kurz die Art und Weise, in der Filmkunde auf der Sekundarschulstufe durchgeführt werden kann. Zum Schluss zeigte er «Das Gesicht von der Stange» als Beispiel eines Filmes, der zur Grundlage für ein Gespräch über aktuelle Lebensprobleme dienen kann.
Negative Reaktionen von Anwesenden lassen schliessen, dass bei den meisten Lehrern der kinoreichsten Stadt der Schweiz noch immer kein Verständnis dafür da ist, die Massenmedien bewusst in die Erziehung einzubauen. Ein Erziehungsratsbeschluss vom 22. August, in dem von der Einführung neuer Freizeitfächer wie Stenografie, naturkundliche Übungen, Zeichnen und Gestalten, Schülertheater und -zeitung, Schülerchor und -orchester, aber mit keiner Silbe von der Massenmedienerziehung die Rede ist, lässt erkennen, dass es den zuständigen Instanzen gar nicht ernstlich darum geht, endlich etwas zu tun, sondern dass sie lediglich erlauben, wohl um ihr Prestige zu bewahren, in Lehrerkeisen darüber zu reden. — Die ironische Überschrift des Berichtes einer Münchner Zeitschrift über die neuen Richtlinien für die bayerischen Volksschulen, die ebenfalls von Freifächern wie Werken, technischem Zeichnen, textilem Gestalten und Fotografieren sprechen, aber jede Beschäftigung mit den Massenmedien übergehen, gehört hierher: «Kaffeewärmer — ja; Filmerziehung — nein.» pr/st

Gesamtzusammenkunft 1966 des Katholischen Filmkreises Zürich

Der Katholische Filmkreis Zürich hatte seine Mitglieder und weitere Interessenten auf den 1. Oktober zu einer Gesamtzusammenkunft ins Jugendhaus St. Theresia, Friesenberg, eingeladen, wo er seine Pläne und geplanten Aufgaben für die kommende Herbst-Winter-Arbeit vorstellte. Um die 50 Leute nahmen daran teil. Die Grundkonzeption des Filmkreises ist weiterhin: sich für den guten Film einsetzen durch Filmtips in den Pfarreianschlagkästen, Artikeln und Tips in den «Neuen Zürcher Nachrichten», Filmbeiträgen in der «Jungmannschaft», Schmalmfilmvisionierungen, Referate und Diskussionsleitung in Pfarreivereinen, Bildungsweekends und interne Diskussionen sowie durch das Bulletin. Deutlicher als bisher ist der Akzent der Bildungsarbeit auf die Schulung im Pfarreiraum gesetzt. Neu wird das Fernsehen in die Arbeit einbezogen. — Jeder Teilnehmer der Veranstaltung wurde eingeladen, bei einer oder mehreren Sachgruppen mitzuarbeiten sowie sich beim gemütlichen Teil des Abends an Erfrischungen und an einem Filmquiz zu stärken. pr

Informationen

Kurs für Filmgesprächsschulung auf Boldern. Von der Reformierten Heimstätte Boldern, 8780 Männedorf, wird an drei Abenden im Boldernhaus, Voltastrasse 27, 8044 Zürich, an einem Abend in einem Kino in Winterthur und an einem abschliessenden Wochenende auf Boldern, Männedorf, ein Kurs zur Filmgesprächsschulung durchgeführt. Allgemeines Programm: 2. November: Grundlagen für das Filmgespräch; 16. November: Film und Filmgespräch in einem Kino («La strada»); 30. November: Analyse eines Kurzfilms («Glas»); 3./4. Dezember: Übungen im Filmgespräch. Die Leitung liegt in den Händen von Pfarrer Paul Frehner; als weiterer Referent wurde Dr. Hans Chresta gewonnen. Genaue Programme bestellen Interessenten in der Heimstätte Boldern.

Berufung eines evangelischen kirchlichen Filmpfarrers. Im Mittelpunkt der letzten Sitzung der «Film- und Radiokommission der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschen Schweiz» stand die Frage der Anstellung eines kirchlichen Filmbeauftragten. Die Tätigkeit eines Filmpfarrers erfolgt auf drei Ebenen: im Bereiche der Kirche, unter dem Filmpublikum ausserhalb der Kirche und in der Filmbranche. Ohne Gegenstimme wählte die zuständige Kommission den gutausgewiesenen Pfarrer Dolf Rindlisbacher, Friedenskirche, Bern, zum Filmpfarrer mit Amtsantritt womöglich auf 1. Mai 1967, in Bern, wo er seine Arbeitsstelle aufbauen wird.

Studientagung der Vereinigung solothurnischer Filmclubs. Am 6. November findet in Solothurn eine Studientagung der Vereinigung solothurnischer Filmclubs statt. Die Tagung ist dem Film «La passion de Jeanne d'Arc» von C. T. Dreyer gewidmet. Referenten sind H. R. Haller und Dr. F. Schaub. Die Diskussionsleitung besorgt Dr. S. Portmann. Auskünfte erteilt die Filmgilde Solothurn, Postfach 129, 4500 Solothurn.

Filmvorlesung an der Universität Zürich. Im nächsten Wintersemester wird an der Universität Zürich Dr. Hans Chresta eine Vorlesung (Nummer 466) mit Demonstrationen, Dias, Filmen und Besichtigung halten. Sie trägt den Titel «Aus der Praxis der Film- und Fernseherziehung» und findet vom 26. Oktober an, jeweils am Mittwoch von 18.00 bis 19.00 Uhr, statt. Sie ist grundsätzlich jedermann ab 18. Altersjahr zugänglich. Die Einschreibung erfolgt an der Kasse der Universität.

Filmkreis Zug baut aus. Nach dem ersten Zyklus «Filme für Filmfreunde», den der Filmkreis Zug im Winterhalbjahr 1965/66 mit gutem Erfolg durchgeführt hat, bringt er vom kommenden September bis Mai vierzehn Werke der zweiten Filmreihe. Am Anfang der Aktion wurde jeder Film in Zug, Cham und Unterägeri insgesamt viermal gezeigt. Neu kommt nun dazu eine Vorführung in Baar und die Änderung vom monat-